



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Nibelungen Not**

**Simrock, Karl**

**Berlin, 1924**

Abenteuer von Kriemhild der schönen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-43140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-43140)

## Abenteuer von Kriemhild der Schönen.

**V**iel Wunderdinge melden die Mären alter Zeit  
Von preiswerten Helden, von großer Kühnheit,  
Von Freud' und Festlichkeiten, von Weinen und von Klagen,  
Von kühner Kecken Streiten mögt ihr nun Wunder hören sagen.

¶ Es wuchs in Burgunden solch edel Mägdelein,  
Daß in allen Landen nichts Schöneres mochte sein.  
Kriemhild war sie geheissen, und ward ein schönes Weib,  
Um die viel Segen mußten verlieren Leben und Leib.

¶ Die Minnigliche lieben brachte keinem Scham,  
Um die viel Kecken warben, niemand war ihr gram.  
Schön war ohne Maßen die edle Maid zu schaun,  
Der Jungfrau höf'sche Sitte wâr' eine Zier allen Fraun.

¶ Es pflegten sie drei Könige, edel und reich,  
Gunther und Gernot, die Kecken ohnegleich,  
Und Geiselher der junge, ein auserwählter Segen,  
Sie war ihre Schwester, die Fürsten hatten sie zu pflegen.

¶ Die Herren waren milde, dazu von hohem Stamm,  
Unmaßen kühn nach Kräften, die Kecken lobesam.  
Nach den Burgunden war ihr Land genannt,  
Sie schufen starke Wunder noch seitdem in Etzels Land.

¶ Zu Worms am Rheine wohnten die Herrn in ihrer Kraft.  
Von ihren Landen diente viel stolze Ritterschaft  
Mit rühmlichen Ehren all ihres Lebens Zeit,  
Bis jämmerlich sie starben durch zweier edeln Frauen Streit.

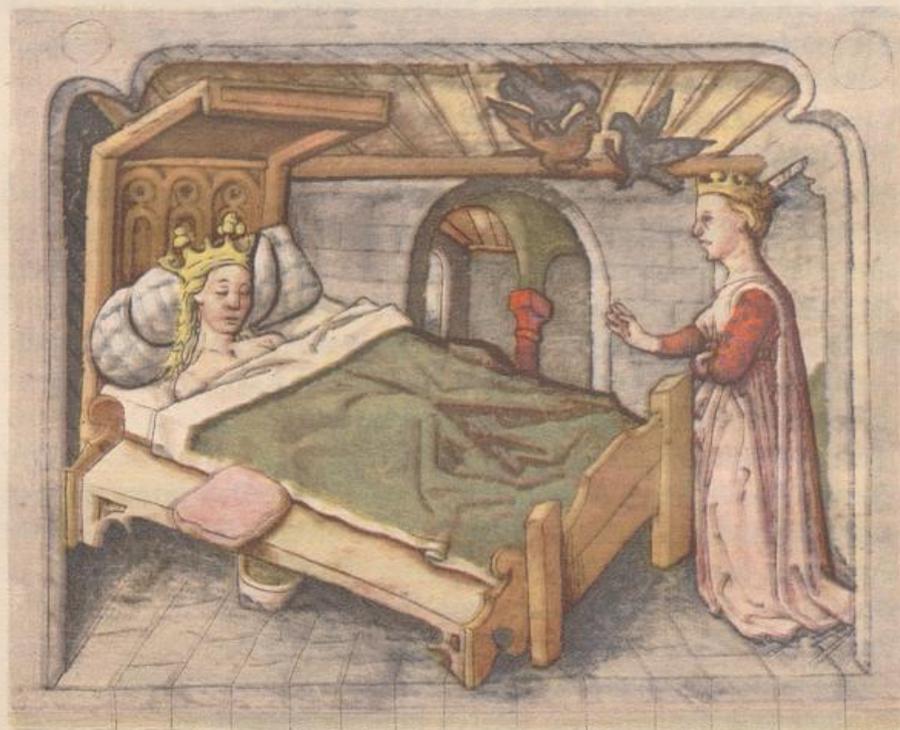
¶ Ute hieß ihre Mutter, die reiche Königin,  
Und Dankrat ihr Vater, der ihnen zum Gewinn  
Das Erbe ließ im Tode, vordem ein starker Mann,  
Der auch in seiner Jugend großer Ehren viel gewann.

¶ Die drei Könige waren, wie ich kund getan,  
Stark und hohen Mutes, ihnen waren untertan  
Auch die besten Kecken, davon man hat gesagt,  
Von großer Kraft und Kühnheit, in allen Streiten unverzagt.

¶ Das war von Tronse Hagen und der Bruder sein,  
Dankwart der schnelle, von Metz Herr Ortwein,  
Die beiden Markgrafen Gere und Eckewart,  
Volker von Alzei, an allen Kräften wohlbewahrt,

¶ Rumold, der Küchenmeister, ein auserwählter Segen,  
Sindold und Hunold: die Herren mußten pflegen

Des Hofes und der Ehren, den Königen untertan.  
 Noch hatten sie viel Recken, die ich nicht alle nennen kann.  
 ¶ Dankwart war Marschall, so war der Kesse sein  
 Truchseß des Königs, von Metz Herr Ortwein.  
 Sindold war Schenke, ein weidlicher Segen,  
 Und Kämmerer Hunold: sie konnten hoher Ehren pflegen.  
 ¶ Von des Hofes Ehre, von ihrer weiten Kraft,  
 Von ihrer hohen Würdigkeit und von der Ritterschaft,  
 Wie sie die Herren übten mit Freuden all ihr Leben,  
 Davon weiß wahrlich niemand euch volle Kunde zu geben.  
 ¶ In ihren hohen Ehren träumte Kriemhild,  
 Sie zög' einen Falken, stark, schön und wild,  
 Den griffen ihr zwei Nare, daß sie es mochte sehn:  
 Ihr konnt' auf dieser Erde größer Leid nicht geschehn.  
 ¶ Sie sagt' ihrer Mutter den Traum, Frau Uten:  
 Sie wußt' ihn nicht zu deuten als so der Guten:  
 „Der Falke, den du ziehest, das ist ein edler Mann:  
 Ihn wolle Gott behüten, sonst ist es bald um ihn getan.“  
 ¶ „Was sagt Ihr mir vom Manne, vielliebe Mutter mein?  
 Ohne Reckenminne will ich immer sein,



So schön will ich verbleiben bis an meinen Tod,  
Daß ich von Mannesminne nie gewinnen möge Not.“

¶ „Verred' es nicht so völlig,“ die Mutter sprach da so,  
„Sollst du je auf Erden von Herzen werden froh,  
Das geschieht von Mannesminne: du wirst ein schönes Weib,  
Will Gott dir noch vergönnen eines guten Ritters Leib.“

¶ „Die Rede laßt bleiben, vielliebe Mutter mein.  
Es hat an manchen Weiben gelehrt der Augenschein,  
Wie Liebe mit Leide am Ende gerne lohnt,  
Ich will sie meiden beide, so bleib' ich sicher verschont!“

¶ Kriemhild in ihrem Mute hielt sich von Minne frei.  
So lief noch der Guten manch lieber Tag vorbei,  
Daß sie niemand wußte, der ihr gefiel zum Mann,  
Bis sie doch mit Ehren einen werten Kecken gewann.

¶ Das war derselbe Falke, den jener Traum ihr bot,  
Den ihr beschied die Mutter. Ob seinem frühen Tod  
Den nächsten Anverwandten wie gab sie blut'gen Lohn!  
Durch dieses Einen Sterben starb noch mancher Mutter Sohn.

### Abenteuer von Siegfried dem Starken.

**D**a wuchs im Niederlande eines edeln Königs Kind,  
Sigmund hieß sein Vater, die Mutter Siegelind,  
In einer mächt'gen Feste, weithin wohlbekannt,  
Unten am Rheine, Fanten war sie genannt.

¶ Siegfried ward geheißten der edle Degen gut.  
Er erprobte viel der Kecken in hochbeherztem Mut.  
Seine Stärke führt' ihn in manches fremde Land:  
Heil was er schneller Degen bei den Burgunden fand!

¶ Bevor der kühne Degen voll erwuchs zum Mann,  
Da hatt' er solche Wunder mit seiner Hand getan,  
Davon man immer wieder singen mag und sagen,  
Wir müssen viel verschweigen von ihm in heutigen Tagen.

¶ In seinen besten Zeiten, bei seinen jungen Tagen  
Mochte man viel Wunder von Siegfrieden sagen,  
Wie Ehr' an ihm erblühte, und wie schön er war zu schaun:  
Drum dachten sein in Minne viel der weidlichen Fraun.

¶ Man erzog ihn mit dem Fleiße, wie ihm geziemend war,  
Was ihm Zucht und Sitte der eigne Sinn gebär!  
Das ward noch eine Zierde für seines Vaters Land,  
Daß man zu allen Dingen ihn so recht herrlich fand.